Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 606. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 29. August 1888.**

Herr von Bennigsen.

Berlin, 28. August.

Es ist jetzt gewiß, daß Herr von Bennigsen ein Mandat zum Abgeordnetenhause nicht annehmen will. Die nationalliberalen Blätter in Hamburg hatten auf telegraphischem Wege die Nachricht verbreitet, er werde annehmen; die „Kölnische Zeitung" hatte diese Nachricht in vorsichtiger Weise bestätigt, und sie noch dahin erläutert, daß dieser Entschluß zur Annahme nicht ein Ergebniß seines Besuches in Friedrichsruh gewesen sei. Es liegt jetzt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß gerade dieser Besuch und die Eindrücke, die er von demselben mitgebracht hat, ihn von der Neigung, in das Abgeordnetenhaus wieder einzutreten, zurückgebracht haben.

Das vor einigen Jahren erfolgte Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben des Führers der nationalliberalen Partei war eine sehr auffällige Thatsache und unterlag und unterliegt noch heute der öffentlichen Besprechung, weil es ein Symptom der politischen Lage ist. Wenn irgend Jemand geglaubt hätte, daß Herr von Bennigsen durch rein persönliche, unpolitische Gründe zu seinem Entschlusse veranlaßt worden sei, so wäre es ja natürlich, daß man von einem tieferen Eindringen in diese Motive Abstand nimmt. Aber so lagen die Dinge nicht; Herr von Bennigsen legte mit einem plötzlichen Entschlusse seine beiden Mandate nieder, weil er die Hoffnung aufgegeben hatte, auf der politischen Arena in seinem Sinne etwas Ersprießliches wirken zu können. Er trat in den Reichstag wieder ein, offenbar weil er der Ansicht war, die Verhältnisse hätten sich so weit geändert, daß er wieder ersprießlich wirken könne. Er erlebte seine erste Enttäuschung, als es ihm nicht gelang, die Regierung von ihrer Absicht, die Getreidezölle von Neuem zu erhöhen, abzubringen. Er wird auch in Friedrichsruh Nichts erfahren haben, was ihn ermuthigt.

Wenn bei seinem Besuche irgend etwas zur Sprache gekommen wäre, was die Aussicht erweckt hätte, daß die Regierung sich der Anschauung des Herrn v. Bennigsen wieder mehr zuneigen werde, daß sie die Absicht habe, von Plänen Abstand zu nehmen, die er für unersprießlich hält, so würde man das aus der Tonart, welche die in seine Anschauungen eingeweihte Presse anschlägt, erkannt haben. Statt dessen findet man das tiefste Schweigen und das Bestreben, die Besprechungen, welche sich an diese Zusammenkunft geknüpft haben, hinwegzuspotten.

Die Thatsache, daß ein Mann wie Herr von Bennigsen, ein so gemäßigter Liberaler und ein so unzweifelhaft hervorragender Politiker, nach einer Besprechung mit dem leitenden Staatsmann keine Neigung gewinnt, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten, wiegt schwer genug, am eine Besprechung zu veranlassen, und macht es sehr wahrscheinlich, daß es mit einer entschiedenen Abwendung der Regierung von den extrem-conservativen Elementen noch gute Wege hat.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. August.

Die „Köln. Ztg." bringt einen Artikel über das Verhältniß Deutschlands zu Rußland. Im Anschluß an einen Aufsatz des „Graßhdanin", in welcher die Ansicht geäußert wird, daß Deutschland Rußland für seine Machtstellung Dank schulde, sagt die „Köln. Ztg.":

„Die Ansprüche Rußlands auf Deutschlands Dankbarkeit bestehen wesentlich in der Thatsache, daß Rußland sich im Jahre 1866 wie 1870 enthalten hat, Deutschland anzufallen und in seinen kriegerischen Erfolgen zu stören. Wenn das eine Pflicht der Dankbarkeit begründete, so hat Deutschland doch mindestens einen gleichen Anspruch auf die Dankbarkeit Rußlands für die Zurückhaltung, die es in den analogen Verhältnissen während des Krimkrieges und im letzten Balkankrieg beobachtet hat. Es ist gewiß, daß Deutschlands Erfolge im französischen Kriege nicht dieselben gewesen sein würden, wenn dasselbe sich gleichzeitig gegen einen östlichen Angriff zu vertheidigen gehabt hätte; aber es ist nicht minder gewiß, daß die Lage Rußlands eine sehr schwierige geworden sein würde, wenn Deutschland zur Zeit von Plewna die russische Verlegenheit benutzt hätte, um etwa in Gemeinschaft mit Oesterreich Rußland anzufallen, oder wenn Preußen während des Krimkrieges den Drohungen und Versuchungen nicht widerstanden hätte, welche Friedrich Wilhelm IV. nöthigen wollten, sich in Gemeinschaft mit Oesterreich den Gegnern Rußlands anzuschließen. Wir glauben demnach annehmen zu können, daß die Ansprüche auf gegenseitige Dankbarkeit sich ziemlich die Wage halten, ohne die geschichtlichen Studien bis in die polnischen Insurrectionen von 1831 und 1863 auszudehnen. Beide Staaten haben sich ein Jahrhundert lang mannigfache Dienste und Gefälligkeiten erwiesen, bis durch die Eifersucht des Fürsten Gortschakow gegen den deutschen Reichskanzler und dessen Erfolge, vielleicht auch allein durch seine Schwärmerei für Frankreich, die Freundschaft durch russische Initiative nach dem Berliner Congresse in der Presse wie in der Politik gekündigt und durch feindselige Angriffe und Herausforderungen ersetzt wurde. Noch weniger wie auf dem politischen Gebiete haben wir auf dem wirthschaftlichen Grund zur Dankbarkeit für die Art, in welcher die nachbarlichen Verkehrsbeziehungen durch die russische Gesetzgebung seit Jahrzehnten behandelt worden sind, und zwar differentiell durch Begünstigung der englischen Einfuhr auf Kosten der deutschen. Wir haben indessen unsererseits niemals Empfindlichkeit darüber geäußert, sondern stets anerkannt, daß jede Nation ihre wirthschaftlichen Verhältnisse nach ihrer eigenen Ueberzeugung und Einsicht zu pflegen sucht. Wir wünschen nur, daß die Russen von der Illusion endlich zurückkommen mögen, als hätten sie dem Deutschen Reich gegenüber ein Saldo an Dankbarkeit zu fordern, durch welches uns die moralische Verpflichtung auferlegt würde, die deutsche Politik in den Dienst der russischen zu stelleu. Wir wollen gern Freunde und gute Nachbarn Rußlands sein, aber die Wahrnehmung solcher russischen Interessen, die nicht zugleich deutsche sind, darf man nicht von einer unabhängigen Macht verlangen, sondern muß sie selbst besorgen, ebenso wie wir nicht den Anspruch machen, daß Rußland sich für deutsche Interessen einsetze, die nicht zugleich russische sind. Zu den gemeinsamen Interessen rechnen wir in erster Linie die Erhaltung des Friedens, weil Kriege zwischen großen und benachbarten Nationen, die keine rivalisirenden Interessen haben, und ihre Folgen stets beide Theile in Schaden bringen, wer immer der Sieger gewesen sein mag. Rivalisirende Interessen aber bestehen zwischen Rußland und Deutschland nicht. Wir haben nicht den Wunsch, Rußland irgend etwas abzunehmen, und eben so wenig kann Rußland derartige Wünsche haben."

Die „Nat.-Ztg." hatte die Ansicht ausgesprochen, daß die zwischen Frankreich und Italien anläßlich der Capitulationen in Massauah zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten durch einen Schiedsspruch geregelt werden könnten. Darauf geben französische Blätter folgende Antwort:

„Man macht diesbezüglich in diplomatischen Kreisen bemerklich, daß der Schiedsspruch, falls er möglich wäre, nur zwischen Italien und der Türkei gefällt werden könnte, welche unausgesetzt ihre Souveränetätsrechte auf Massauah betont hatte. Eigentlich herrscht gar kein Conflict zwischen Frankreich und Italien, sondern eine Discussion über die Auslegung eines Punktes des Völkerrechts. Demnach hätte der Schiedsspruch keinerlei Berechtigung."

Zwischen dem türkischen Kriegsministerium und den Generälen von Hobe und Ristow ist eine Einigung zu Stande gekommen, so daß das Verbleiben der beiden Offiziere in der Türkei für weitere drei Jahre gesichert ist. Die Hauptforderung der Generäle: ihre Bezüge „consolidirt" zu sehen, hat Erfüllung gefunden. Obgleich General Kamphövener sich den beiden Genossen nicht angeschlossen hat, so wird der „Köln. Ztg." zufolge doch noch gehofft, daß es gelingen werde, auch seine vom Sultan sehr gewürdigte Kraft der Ausbildung der Infanterie zu erhalten.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Freiherrn Edmund von Hövel zu Haus Herbeck im Kreise Hagen den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major von Kleist, Commandeur des Cadettenhauses zu Wahlstatt, dem katholischen Pfarrer und Landdechanten Grimme zu Düdinghausen im Kreise Brilon und dem Rendanten der vereinigten Consistorial-Militär- und Baukasse zu Berlin, Rechnungsrath Hoffmann, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Rentier Johann Karl Böttger zu Wittenberg den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; dem emeritirten Hauptlehrer Kruska zu Kobylin im Kreise Krotoschin den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Lieutenant zur See Grafen von Oriola die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 2. August d. J. ist Folgendes bestimmt worden: 1) Das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 hat fortan die Benennung: „2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110" unter Beibehalt des durch die Ziffer I zu ergänzenden bisherigen Namenszuges zu führen. 2) Das 6. Badische Infanterie-Regiment Nr. 114 erhält die Benennung: „6. Badisches Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114" und zugleich den Namenszug seines Chefs. (R.-Anz.)

[Ueber eine Unterredung des Fürsten Bismarck] mit Lüneburger Gymnasiasten berichtet der „Hannov. Cour.": Die Gymnasiasten hatten einen Ausflug gemacht und kamen durch Friedrichsruh. Als sie in die Nähe des fürstlichen Landhauses kamen, vernahmen sie, daß der Reichskanzler bald erscheinen würde. Nach wenigen Minuten trat der Fürst heraus und rüstigen Schrittes ging er auf die Gymnasiasten zu und wechselte einige Worte mit ihnen: „Woher kommen diese vielen jungen Herren?" lautete die Frage des Reichskanzlers. „Aus Lüneburg, Durchlaucht." „Sind wohl Primaner?" „Nein, Ober-Secundaner." „Sehen ja beinahe aus wie Studenten, werden's ja auch bald sein." Nachdem der Klassenlehrer, Herr Oberlehrer Meyer, sich auf Befragen des Herrn Reichskanzlers über den Weg, welchen die Schüler genommen und den Zweck des Ausflugs geäußert hatte, verabschiedete sich der Herr Reichskanzler, verbindlich grüßend, und schritt unter den Hurrahrufen der jugendlichen Schaar dem Bahnhofe zu. Fürst Bismarck war mit dunklem Ueberrock bekleidet, trug auf dem Haupte den schwarzen Schlapphut, den Hals zierte eine weiße Binde und die Hände deckten weiße Handschuhe. Die Schüler schlugen einen anderen Weg ein, um nicht in aufdringlicher Weise auf dem Wege zu folgen. Bald kehrte der Reichskanzler zurück und bemerkte die Schüler wieder und redete sie zum zweiten Male an. Dieselben hatten auf beiden Seiten des Weges Spalier gebildet. Der Fürst trat an den zunächststehenden Schüler heran und fragte ihn: „Wie alt sind Sie?" „Achtzehn Jahre Durchlaucht." „Wie lange haben Sie noch zum Examen?" „Zwei Jahre, Durchlaucht." „Nun, zwanzig Jahre ist ein nettes Alter zum Abgange zur Universität." Der Fürst sah sich darauf jeden einzelnen der Schüler an und ging nochmals auf den Lehrer zu und erkundigte sich nach seinem Unterrichtsfache. Auf die Antwort „Altphilologe" antwortete der Fürst: „Es ist ein Streit zwischen Alt- und Neuphilologen, ich bin in dieser Beziehung Anhänger der alten Tradition." Von Hochrufen begleitet, ging der Fürst nach freundlicher Verabschiedung weiter. Bald darauf fand noch eine dritte kurze Begegnung statt, bei welcher der Fürst in liebenswürdiger Weise die Wege des Parks zur Verfügung stellte, an der Aufschrift „Verbotener Weg" möge man sich nicht stoßen. Um 9 Uhr Abends fuhren die Schüler unter Anführung ihres Lehrers wieder fort. Auf dem Wege begegnete ihnen zwischen Schragenbeck und Friedrichsruh der Zug, in welchem Crispi saß.

[Aus Ralum, Neu-Pommern,] wird der „Nordd. Allgem. Ztg." unterm 18. Juni über Kämpfe, welche deutsche Forschungsreisende mit Eingeborenen des Bismarck-Archipels zu bestehen hatten, Folgendes berichtet:

Die Eingeborenen des Bismarck-Archipels haben sich zwar nach und nach an weiße Ansiedler gewöhnt und Uebergriffe ihrerseits werden von Jahr zu Jahr seltener. Daß die Ansiedler jedoch im Verkehr mit ihren dunkelfarbigen Nachbarn immer noch mannigfachen Gefahren ausgesetzt sind, davon habe ich heute einige traurige Beispiele zu berichten. Am 3. Juni trat der kaiserliche Richter Herr Assessor Schmiele in Begleitung des Herrn Gerichtsschreibers Hering und des Gerichtsboten Langemarck mit nur geringer Begleitung eine längst beabsichtigte Tour an, die den Zweck hatte, von der Blanche-Bucht aus nach Westen vordringend die

---

Die Bachantin.*)

Roman von **F. W. Zell.** [39]

Aber was waren alle seine Vorsätze und Mahnungen Belas schmeichelnden Bitten gegenüber. Sie schmolzen wie Schnee vor der Märzsonne und Ferdinand gab nach und immer wieder nach, ohne daß er der hätte grollen können, die ihn zu solchem Wankelmuth verleitete. Wenn er seine reizende Frau in der Gesellschaft oder im Ballsaal sah, strahlend schön, neckisch und übermüthig wie ein Kobold, alle anderen Frauen verdunkelnd und von allen Männern umhuldigt, dann schwoll ihm das Herz in Stolz und Liebe und demüthig fragte er sich, ob er denn wohl würdig genug und es nicht zuviel des Glückes sei, dies Kleinod sein eigen nennen zu dürfen. Im Grunde langweilten ihn ja all diese Gesellschaften und Bälle mehr oder minder, aber er brachte seiner Bela gern dies Opfer. Da er am Tanz nie Vernügen gefunden hatte, begnügte er sich auch jetzt gewöhnlich damit, den Anstandspflichten zu genügen und einmal mit der Dame des Hauses oder deren Töchtern zu tanzen. Dann nahm er seine liebreizende Frau in den Arm, um sich mit ihr ein paar Mal herumzuschwingen, worauf er gewöhnlich in den Nebensälen verschwand, um entweder mit ehemaligen Kameraden eine Partie Whist zu spielen oder, was ihm noch viel lieber war, sich mit dem einen oder andern anwesenden Gelehrten in ein ernstes Gespräch zu vertiefen.

Baron Wolfgang erschien selten zu Bällen, er zog es vor, an diesen Abenden mit Fräulein Charlotte zu plaudern. Camilla besuchte diesen Winter gar keine Gesellschaften, Constanze nur, wenn sie mußte. Nur in den letzten Wochen fing sie an, überall da zu erscheinen, wo sie Schwester und Schwager anwesend wußte, und es blieb von Niemandem unbemerkt, daß sie ihre Anzüge reicher, kleidsamer als sonst wählte und sich augenscheinlich bemühte, ihre eigenartige, vornehme Schönheit durch geschmackvolle Kleidung zu heben und zur vollen Geltung zu bringen. Selbst Ferdinand bemerkte das voll Verwunderung. „Wem strebt sie zu gefallen?" dachte er im Stillen, „Khösi? Sollte sie ihn wirklich lieben und zu gewinnen trachten?"

Zu Bela sprach er nicht darüber. Es widerstrebte ihm nun einmal, zu ihr auch nur den Namen des einstigen Bewerbers zu erwähnen. Freilich konnte er nicht vermeiden, Khösi täglich am dritten Ort zu treffen, ihn grüßen, mit ihm einige conventionelle Redensarten wechseln zu müssen, konnte ebensowenig verhindern, daß der ungarische Magnat Bela zum Tanz aufforderte und mit ihr im tollen Wirbel dahinflog. Nein, verhindern konnte er es nicht, aber es sehen auch nicht, und so betrat er den Tanzsaal fast gar nicht mehr, höchstens in den Pausen, um nach Bela zu sehen, die ihn stets mit strahlendem Lächeln und neckischen Vorwürfen empfing, sich aber augenscheinlich trotz seiner Abwesenheit köstlich amüsirte.

War aber auch der Gatte fern, wenn die junge, vielgefeierte Frau mit Khösi tanzte und plauderte, so wachten doch zwei Augen stets mit ängstlicher Sorgsamkeit über die beiden — ernste, tiefe Schwesteraugen. Als Constanze das erste Mal mit Bela und Khösi in der Gesellschaft zusammengetroffen, war ihrem spähenden Blicke nicht entgangen, daß der Schwester Benehmen gegen den ehemaligen Verehrer etwas Schroffes, Feindseliges hatte und sie nur ungern seiner Aufforderung zum Tanze Folge leistete. Auch die Unterhaltung, die Khösi später anknüpfte, wurde von Belas Seite nur höchst einsilbig geführt, so daß Constanze durchaus befriedigt von der Schwester tactvollem Verhalten, sich einige Zeit den ihr lästigen Gesellschaften entzog und ihren stillen Neigungen und barmherzigen Werken lebte. Als sie dann aber wieder einmal auf einem Ball, den der badische Gesandte gab und den sie mit ihrem Vater besuchen mußte, mit den jungen Gatten zusammentraf, erbebte ihr Herz ob der Veränderung, die sie im Verkehr Belas mit Khösi entdeckte. Nicht, daß letzterer die Baronin auffallend bevorzugt hätte — nein. Aber wenn er hier und da die Gelegenheit wahrnahm, mit ihr zu sprechen, hatte sein Antlitz einen eigenthümlich leidenschaftlichen Ausdruck, sein düster glühendes Auge ein besonderes Feuer und Bela schien mit einer gewissen Spannung seinen Worten zu lauschen, selbst wenn diese von unbedeutenden, alltäglichen Dingen handelten. Wenn die beiden aber miteinander tanzten, folgte manch Auge bewundernd dem graciösen Paare, das, eng aneinandergeschmiegt und die Welt um sich her augenscheinlich vergessend, dahinschwebte, länger fast, als es das Ceremoniell dieser Kreise erlaubte. Es war ein Glück, daß Ferdinand von Zedlitz dies maßlose selbstvergessene Tanzen nicht sah, weil er wie gewöhnlich in den Nebensälen weilte, daß er den trunkenen Blick nicht auffing, den der Tänzer, erst mit der Musik zugleich aufhörend, auf seine Dame warf, ehe er sie zu ihrem Platze zurückführte. Und Bela, wankend vor Erschöpfung und innerer Erregung, hatte diesen Blick secundenlang erwidert — das Alles sah Constanze und es traf sie wie ein Schlag, der ihr ganzes Sein erschütterte. Sie war an jenem Abend nicht mehr von der Seite der Schwester gewichen, und von daher datirte auch ihr häufiges Erscheinen in der Gesellschaft.

Ja, Constanze rang einen schweren Kampf mit sich selber. Was sie von Anfang an gefürchtet, drohte sich erfüllen zu wollen — Bela ging nicht ganz auf in der Liebe zu ihrem edlen, vertrauenden Gatten und der alte Zauberbann, den Khösi einst auf sie geübt, schien wieder Macht zu gewinnen. Das Opfer, von nun an sich in das verhaßte gesellige Treiben stürzen zu müssen, um der haltlosen Schwester als Schutzengel zur Seite zu stehen, schien Constanze ja so klein, sie hätte es ohne Kampf gebracht. Aber ihre edle, opfermuthige Seele dachte an ein größeres — wie, hatte nicht ihr Vater oft genug offen ausgesprochen, daß es ihm eine Herzensfreude wäre, Khösi durch verwandtschaftliche Bande für immer an sein Haus zu fesseln? Dieser Wunsch konnte doch nur in einer Form seine Erfüllung finden und zwar, wenn sie sich dem Grafen vermählte. Sie wußte, daß er sie nicht liebte, wußte seit jenem Abend beim badischen Gesandten, daß die alte leidenschaftliche Liebe für Bela noch unverändert in ihm fortglühte — aber gerade deshalb! Wenn sie die Schranke zwischen ihm und der Schwester bildete, wollte sie schon sorgen, daß Ferdinands Glück gesichert blieb, und um diesen Preis war ihr kein Opfer zu groß. Wohl empfand sie ein geheimes Grauen bei dem Gedanken, die Gattin dieses Mannes zu werden — aber ihr Fühlen durfte nicht in Betracht kommen, wenn es sich um Ferdinands Ruhe und Frieden handelte.

Aber Khösi — würde er wollen? In ihrer Herzensangst erinnerte sich da Constanze zum ersten Male im Leben, daß eine Comteß Karstorf zu den besten Partien des Landes zähle. Gewiß, er liebte Bela — aber da sie einem andern gehörte und er nie daran denken konnte, sie zu besitzen, war es undenkbar, daß er sich entschloß, eine andere Verbindung einzugehen, wenn diese Verbindung so glänzende Vortheile brachte wie die mit dem Hause Karstorf? Wie sie das Leben an der Seite dieses Mannes ertragen würde, dachte Constanze nicht, wollte es nicht denken. Sie hatte nun einmal diese ideale Opferung ihrer selbst um Ferdinands willen beschlossen und dachte nur noch an Ausführung und Gelingen derselben. Khösi, wohl ganz von seiner Leidenschaft für Bela erfüllt, beschränkte den Verkehr mit Constanze auf das engste, nur vom Anstand gebotene Maß und sah im Uebrigen gleichgiltig über sie hinweg. Es galt also vor allen Dingen ihn zu fesseln oder wenigstens seine Aufmerksamkeit zu erregen, und deshalb mußte sie streben, so schön zu sein als irgend möglich, mußte die „graue Schwester" abstreifen, um ihre äußere Erscheinung durch allerlei ihr so verhaßten Tand und Luxus zu einer glänzenden zu gestalten, worauf Khösi doch nun einmal so viel Werth legte. Das waren die Gründe für die Veränderung, die zu aller Verwunderung äußerlich mit Constanze Karstorf vorgegangen war — wer aber wußte das, wer durfte es wissen! (F. folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Gazelle Halbinsel bis nach Port Weber (Kambaira) zu durchkreuzen, eine Strecke von etwa $2^1/_2$ geographischen Meilen. Schreiber dieses hat mehrmals auf Ausflügen die dortigen weiten Grasfelder durchstreift und ist nie, obgleich er mit zahlreichen Eingeborenen zusammentraf, feindlich empfangen worden, er muß dabei jedoch bemerken, daß er stets zu Pferde gewesen, ein Anblick, der den dortigen Eingeborenen von vornherein Furcht einflößt. Daß jedoch der Weg mit besonderer Gefahr verbunden sei, konnte man nicht annehmen, da in der Regel jede gut bewaffnete Gesellschaft von Weißen, mag sie, wie in diesem Falle, auch nur aus wenigen Personen bestehen, respecteinflößend genug ist, um die Eingeborenen von Angriffen zurückzuhalten, es sei denn, daß die Reisenden nicht direct Veranlassung zu Feindseligkeiten geben. Die kleine Reisegesellschaft des Herrn Schmiele erstieg, nachdem am Strande die nöthigen Träger angeworben waren, die Abhänge, die von der Blanche-Bucht steil bis zu dem Hochplateau hinaufsteigen. Dann wurde rüstig vorwärts geschritten. Auf Zweidrittel des Weges erklärten die Träger, nicht weiter gehen zu können; man fand jedoch bald neue Träger, die sich bereit erklärten, bis nach Port Weber mitzugehen. Nach kurzem Gang kündigten aber auch sie den Dienst und forderten Zahlung; gleichzeitig machte die kleine Gesellschaft die Entdeckung, daß man ihr verschiedene Kleinigkeiten entwendet habe. Neue Träger wurden jedoch auch hier gefunden, aber die Lage wurde von Minute zu Minute verwickelter. Die Reisenden wurden vom directen Wege abgeführt und befanden sich bald zwischen zerklüfteten Kalksteinfelsen; plötzlich verschwanden sämmtliche Träger mit dem Gepäck. Fast gleichzeitig begann auch der Angriff von Seiten der Eingeborenen. Unter fortwährendem Kampf suchten die Angegriffenen das Hochplateau und von da aus den Strand zu erreichen, verirrten sich jedoch bald in dem undurchdringlichen Gestrüpp und wurden erst am 5. Juni Nachmittags, nachdem sie einen dreitägigen fortwährenden Kampf mit den Eingeborenen bestanden, von den Herren **Walländer** und **Dupré** aus ihrer verzweifelten Lage gerettet. Die genannten Herren hatten am Morgen desselben Tages die Nachricht von befreundeten Eingeborenen erhalten, daß weit im Innern weiße Leute mit den dortigen Eingeborenen kämpften. Unverzüglich sammelten sie die zuverlässigsten ihrer dunklen Nachbarn und zogen den Bedrängten zu Hilfe. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die kleine tapfere Schaar, deren sämmtliche Mitglieder bereits aus mehreren Wunden bluteten und wegen völligen Mangels an Nahrungsmitteln einen hohen Grad der Erschöpfung erreicht hatten, ein Opfer der blutdürstigen Eingeborenen geworden wäre, wenn nicht sozusagen im letzten Moment die rettende Hilfe erschienen wäre. Herr Gerichtsschreiber **Hering** hat eine Schußwunde davongetragen. Die Kugel drang durch den fleischigen Theil des rechten Oberarms, ging von da in die rechte Seite und blieb zwischen den Rippen stecken; der Verwundete ist jedoch augenblicklich außer aller Gefahr. Herr Assessor **Schmiele** wurde von mehreren Nehposten verwundet, von diesen drang einer in die rechte Hand, andere in die obere Brust unter der rechten Schulter; außerdem trug der Herr Assessor eine Speerwunde im rechten Oberarm davon. Sämmtliche Wunden waren leichterer Natur und sind bereits geheilt. Der Gerichtsbote **Langemarck** trug als Erinnerung eine Speerwunde im Rücken davon, die jedoch auch bereits zu heilen beginnt. Der Verlust der feindlichen Eingeborenen beträgt, soweit bisher hat festgestellt werden können, drei Todte und fünf Verwundete. In der letzten Woche des Monats Mai trat der Stationsdirector Herr Graf **Pfeil** in Begleitung des Landmessers **Rocholl** sowie eines Händlers Namens **Ramsay** und 20 wohlbewaffneter Eingeborener der Neu-Lauenburg-Gruppe eine längere Tour nach **Neu-Mecklenburg** an. Man beabsichtigte, während eines dreiwöchigen Aufenthalts dort die hohen Gebirge der Südhälfte Neu-Mecklenburgs zu exploriren. Dieser Theil der Insel ist von wilden und kriegerischen Eingeborenen bewohnt, die unter sich in Urfehde leben und bisher wenig oder nie mit Weißen verkehrten; man mußte daher auf alle möglichen Eventualitäten bedacht sein. Vor wenigen Tagen ist Graf Pfeil unter Zurücklassung seines sämmtlichen Gepäcks wieder in der Kerawara-Station auf Neu-Lauenburg zurückgekehrt. Der Händler Ramsay sowie ein Eingeborener haben das Leben verloren. Graf Pfeil sowie Herr Rocholl sind unverletzt. Weitere Einzelheiten fehlen jedoch bei Abgang dieses Briefes.

[**An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern,**] sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schluß des Monats Juli 1888, einschließlich der creditirten Beträge zur Anschreibung gelangt: Zölle 89 976 577 M. (+ 1 497 760 M.), Tabaksteuer 2 536 865 M. (— 2681 M.), Zuckersteuer 52 244 148 M. (+ 3 370 104 M.), Salzsteuer 11 205 186 M. (+ 276 714 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 279 348 M. (— 11 469 856 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 33 703 477 Mark (+ 33 703 477 M.), Nachsteuer für Branntwein 3350 M. (+ 3350 Mark), Brausteuer 7 902 770 M. (+ 419 302 M.), Uebergangsabgabe von Bier 836 308 M. (+ 91 691 M.); Summe 93 641 037 M. (+ 27 889 861 Mark, Spielkartenstempel 281 001 M. (+ 5983 M.), Wechselstempelsteuer 2 237 155 M. (+ 37 592 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 2 368 773 Mark (+ 771 725 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 3 433 948 M. (+ 1 048 391 M.), c. Loose zu Privatlotterien 151 736 M. (— 347 M.), Staatslotterien 1 949 725 M. (+ 10 156 M.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 63 445 283 M. (+ 3 647 557 M.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 16 717 000 M. (+ 635 550 M.). — Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juli 1888: Zölle 76 335 482 M. (— 3 318 546 M.), Tabaksteuer 2 245 527 M. (+ 138 258 M.), Zuckersteuer 49 915 943 M. (— 14 514 627 M.), Salzsteuer 12 010 816 M. (+ 213 179 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 3 867 036 M. (— 9 998 979 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 20 025 991 M. (+ 20 025 991 M., Nachsteuer für Branntwein 9 276 752 M. (+ 9 276 752 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 7 426 702 M. (+ 442 400 M.); Summe 181 104 249 M. (+ 2 264 428 Mark). Spielkartenstempel 373 236 M. (+ 18 075 Mark).

[**Die Krokodile in der Elbe.**] Ein Kaufmann, der zugleich Thierhändler ist, veröffentlicht folgende Erklärung der mysteriösen Angelegenheit: „Wäre ich nicht verreist gewesen, so würde ich schon früher mitgetheilt haben, daß die Krokodilgeschichte, wenn nicht gerade eine Ente, so doch sehr entstellt im Publikum verbreitet worden ist. Wie mir heute von Herrn **Hattendorff**, Thierhändler, Altona, Allee 132, dem Hauptkäufer dieser Krokodile, versichert worden ist, hat die Polizeibehörde ihm mitgetheilt, daß sie die Staatsanwaltschaft in der Sache angerufen hat, und nun ist die Polizei nach dem Verbreiter dieser Geschichte auf der Suche. Der betreffende Capitän **Frey** vom Dampfer „City of Lincoln" hatte **zusammen 37 Krokodile** lebend hierher gebracht, fünf oder sechs sind ihm schon auf der Reise gestorben, die mit Bootshaken herausgenommen und ins Meer geworfen sind. Der Einkäufer des Thierhändlers Möller am Spielbudenplatze war der Erste an Bord und handelte acht Krokodile ein, dann kam Hattendorff und nahm den Rest. Es wurden Möller acht und dem Hattendorff 29 Stück in deren Kisten eingezählt. Nachdem dies geschehen, begaben sich Möllers Einkäufer, Hattendorff und der Capitän an Land, da das Geld für die Thiere im Comptoir des Schiffsbrokers ausgezahlt werden sollte. In dieser Zeit haben sich vermuthlich die Arbeiter des Schiffes aus Neugierde daran gemacht, eine Latte einer Kiste loszureißen, und da ist **ein** Krokodil wirklich entwischt, ist aber **eingefangen** und steht bei einem kleinen Wirthe an den Vorsetzen zur Ansicht aus. Möller hat seine acht Krokodile. Als Hattendorff seine Thiere zählte, fehlte ihm ein Stück, eben dies, welches nun in der Wirthschaft zu sehen ist. Ein Arbeiter, welchen Hattendorff beim Transport beschäftigt, hat aus Dummheit oder Unsinn gleich erzählt, es seien zwei Krokodile, ein Männchen und ein Weibchen, entschlüpft, und nun würde die Elbe mit Krokodilen bevölkert werden. Der Frau eines Reporters, welche ihren Mann tapfer mit Neuigkeiten, welche am Hafen passiren, unterstützt, ist dann von einigen gedankenlosen Spaßvögeln aufgebunden worden, sechs Krokodile seien entwischt. Die Polizeibehörde hat meiner Ansicht nach eine große Unvorsichtigkeit begangen, auf solch Geschwätz hin gleich Alarm zu schlagen! Sie hätte jedenfalls erst genaue Erkundigung einziehen sollen. Der Capitän, Hattendorff und Möllers Einkäufer sind bereits nach dem Stadthause beschieden und leugnen natürlich, daß ihnen Krokodile fehlen; nun, es fehlt ja auch keins, denn das, was Hattendorff bezahlt hat, ist ja eingefangen und wird von der Menge in der Wirthschaft an den Vorsetzen bewundert; aber auch angenommen, alle diese 37 wären entwischt, so ist doch nicht ein Thier darunter, welches den Menschen gefährlich werden könnte. Kleine Krokodile sind menschenscheu; sie kennen ihre Ohnmacht, und bei dem kleinsten Geräusch verschwinden sie in den Fluthen. Ich kaufte von diesen Thieren vier Stück für einen Leipziger Händler und habe die Thiere natürlich alle gesehen, nachdem sie in Hattendorffs Besitze waren. Dies ist der wahre Sachverhalt."

* **Berlin**, 28. August. [**Berliner Neuigkeiten.**] Eine tragikomische Scene erregte, der „Post" zufolge, am Dinstag im Zimmer 10 des Gerichtsgebäudes zu **Moabit** große Heiterkeit. Der dienstthuende Gerichtsdiener hatte sich entfernt und konnte, obwohl das gesammte Läutewerk in Thätigkeit gesetzt wurde, nirgends ermittelt werden, so daß ein Ersatzmann gestellt werden mußte. Nach geraumer Zeit stellte sich im Schweiße seines Angesichts der Vermißte wieder ein. Er hatte sich nämlich in die Gefangenenzelle begeben, und bei dieser Gelegenheit war die Thür hinter ihm ins Schloß gefallen. Ein Oeffnen von innen war nicht möglich. Der „unschuldig Inhaftirte" hatte nun wohl mit dem Aufgebot aller Kräfte an die Thür geklopft, doch in der Meinung, daß ein widerspänstiger Gefangener sich in der Zelle befinde, hatte Niemand dem Lärm weitere Beachtung geschenkt. Endlich war es dem „Gefangenen" gelungen, einem Amtsgenossen sich bemerkbar zu machen.

Posen, 28. August. [**Die Angelegenheit der Adresse der polnischen Fraction an den Kaiser Friedrich**] ist in den polnischen Kreis-Wählerversammlungen, welche gegenwärtig stattfinden, vielfach erörtert worden. Am ausführlichsten hat sich der Abgeordnete Oberstlieutenant a. D. **von Zakrzewski** in dem parlamentarischen Berichte, welchen er vor seinen Wählern in der Kreis-Wählerversammlung zu Ostrowo am 26. d. M. erstattete, über diese Angelegenheit ausgesprochen. Herr von Zakrzewski, Vorsitzender der polnischen Fraction, theilte mit:

Nach dem Aufrufe des Kaisers Friedrich „An Mein Volk" und nach dem Besuche der Kaiserin Victoria in Posen, wo dieselbe auch von der polnischen Bevölkerung freudig und dankbar begrüßt worden sei, habe sich die polnische Fraction gefragt, welche Stellung sie nunmehr einnehmen solle: ob sie gleichfalls den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck geben oder schweigen und sich dadurch in Gegensatz zu der polnischen Gesammtheit setzen solle. In der vereinigten Sitzung der polnischen Reichstags- und Landtagsfraction seien die Ansichten sehr getheilt gewesen, und zwar aus verschiedenen Rücksichten; endlich habe mit sehr geringer Majorität die Ansicht überwogen, daß an den Kaiser eine Adresse zu richten sei; auch er habe auf der Seite der Majorität gestanden.

In der Kreis-Wählerversammlung zu Inowrazlaw besprach Abg. **v. Koscielski** ebenfalls die Adreßangelegenheit, und erklärte den Angriffen gegenüber, welche wegen dieser Adresse in der polnischen Presse und in Versammlungen gegen die polnische Fraction gerichtet worden sind, daß letztere in der Adreßangelegenheit in gutem Glauben gehandelt und das Wohl der polnischen Gesammtheit dabei im Auge gehabt habe. In der Kreis-Wählerversammlung zu Jarocin erklärte Dekan **Sadowski** in längerer Rede, die Adresse der polnischen Fraction an den Kaiser Friedrich sei kein politischer Fehler, sondern ein völlig begründeter Act gewesen, und zwar wegen der Sympathie, welche die Kaiserin Victoria für die Ueberschwemmten in Posen an den Tag gelegt habe. Mit dieser Ansicht erklärte sich die ganze Versammlung einverstanden.

Frankreich.

[**Herr Emile Ollivier,**] der eine Geschichte des **„Kriegs von 1870"** schreibt, hat einen Reporter des „Gaulois", der ihn über das Datum des Erscheinens seines Buches befragte, folgendes erwidert:

„Ich werde mit großem Eifer arbeiten, es wird aber gewiß nicht zum Herbst fertig sein. Wenn es sich nur um eine persönliche Vertheidigung handelte, so wäre dies bald geschehen; ich kümmere mich aber ebenso wenig darum, was die Geschichte von mir sagen wird, als darum, was meine Zeitgenossen von mir gesagt haben, denn ich bin mit mir in Ordnung: ich bedarf der Zustimmung Niemandes. Was meine Arbeit langwierig und schwer macht, das ist, daß ich sie für das Vaterland und nicht für mich selbst mache. Ich will an seiner Wiederaufrichtung arbeiten, indem ich mit wissenschaftlicher Genauigkeit die Lehren hervorhebe, die sich aus dieser schmerzlichen Vergangenheit ergeben. Zwei in ihren Consequenzen gleich gefährliche Dummheiten haben die Gemüther voreingenommen: die erste, daß die Freiheit das Kaiserreich zu Grunde gerichtet hat, die zweite, daß die Ueberzahl unsere Armee erdrückt hat. Ich will diese zwei Unwahrheiten unwiderruflich zerstören und feststellen, daß die Wahrheit das unschuldige Opfer der ungeheuerlichen Fehler des Kaiserreichs war und daß der **Mangel an Befehlshabern und nicht das Mißverhältniß der Zahl unser Unglück herbeigeführt hat.** Die Deutschen haben dies schon längst gesagt, aber in Frankreich scheint man es nicht zu wissen." — Werden, so fragte der Reporter, die Memoiren des Marschalls Leboeuf, von denen kürzlich die Rede war, nicht die Geschichte des Krieges von 1870 vom militärischen Standpunkte aus erschöpfen? Ollivier erwiderte: „Der Marschall Leboeuf hinterläßt wohl Denkwürdigkeiten, aber diese reichen nicht bis 1870; das ist schade, denn der Marschall Leboeuf war nicht nur ein wackeres Herz und ein unvergleichlicher Soldat, sondern auch ein Mann von hervorragender Einsicht; eine historische Arbeit von ihm hätte einen großen Werth gehabt. Wenn er aber keine Memoiren über den Krieg geschrieben hat, so hat er mir doch darüber bedeutende Notizen gegeben, die als von ihm stammend angesehen werden können und die ein helles Licht auf seine so boshaft und so systematisch entstellte Rolle werfen werden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. August.

R. **Die Königin von Rumänien** berührte heut Morgen um $6^1/_2$ Uhr unsere Stadt auf der Rückreise nach Rumänien. Auf dem Centralbahnhofe hatten sich der Polizei-Präsident von Uslar-Gleichen, der General von Grote in Begleitung zweier Töchter und Consul Henel mit der fünfzehnjährigen Tochter des Consul Fuchs zur Begrüßung der Königin eingefunden. Fräulein Fuchs war in rumänischer Nationaltracht erschienen, und zwar ist das betr. Costüm ein Geschenk der Königin, welche sich schon bei ihrer letzten Anwesenheit in Breslau erkundigt hatte, ob es der jungen Dame auch vollkommen passe. Ueber diesen Punkt

Kleine Chronik.

Gustav Freytag hat das Großkreuz des herzogl. sächs. Ernestinischen Hausordens erhalten, und zwar ist ihm dasselbe, der „Cob. Ztg." zufolge, vom Herzog eigenhändig überreicht worden. Das Diplom datirt vom 23. d. M., als dem Tage, an welchem die Gesammelten Werke des Dichters durch Erscheinen der letzten Bände ihren Abschluß gefunden haben.

Die Katastrophe auf dem Monte-Cristallo. Giovanni **Barberia**, einer der Führer, welche Montag, den 20. d., die Besteigung des Cristallo machten, schildert — wie der „N. Fr. Pr." aus Cortina geschrieben wird — die näheren Umstände des Unfalles, wobei Michael **Innerkofler** ums Leben kam, folgendermaßen: Um $^3/_4$8 Uhr war Michael Innerkofler mit seinen zwei Fremden, blutjungen Studenten aus München, vom Gipfel zum Abstieg aufgebrochen, und der Führer Mansueto Barberia bemerkte, er wolle ihnen ein Stück weit nachgehen, um zu sehen, wo Innerkofler die Gletscherspalte übersetzte, da auch seine Fremden den Abstieg nach Schluderbach zu machen wünschten. Die Führer legen deshalb ein großes Gewicht auf die Ueberschreitung der Gletscherspalte, weil sie sonst den Umweg über Piz Popena machen müssen, welcher zwei Stunden in Anspruch nimmt und das Aushauen von zweihundert Stufen erfordert. Giovanni Barberia forderte seinen Vetter auf, mit ihm auf den Gipfel zu kommen, von wo sie das Ueberschreiten der Spalte beobachten konnten, denn auf die Auffindung der Spur wollten sie sich nicht verlassen, da der Schnee sehr hart war und die Spur von der Sonne schnell aufgesogen wurde. Es kamen noch zwei Führer hinzu, und alle Vier sahen bald den Innerkofler sammt seinen zwei Fremden sich der Spalte nähern. Innerkofler blieb am Rande stark zurückgelehnt stehen, und die beiden jungen Leute betraten Einer hinter dem Andern die Schneebrücke. Plötzlich verschwand der Erste und einen Augenblick darauf auch der Zweite. Das Seil wurde straff, und Innerkofler warf sich zurück, sich mit Händen und Füßen im Schnee eingrabend. Dieser Anblick währte mehrere Secunden, als Innerkofler plötzlich ins Rutschen kam und, am Rande des Abgrundes angelangt, sich überstürzte, so daß sein Kopf zu unterst fiel, der Rucksack in weitem Bogen vornüber flog und die Füße einen Moment nach oben sichtbar wurden. Alle vier Führer sprangen auf und wollten bergab zur Gletscherspalte eilen, doch gaben dies die auf dem Gipfel zurückgebliebenen fünf Fremden nicht zu. Der Stärkste, Giovanni Barberia, eben mein Gewährsmann, mußte zurückbleiben und alle Herren an das Seil nehmen. Die Anderen, Pietro Dimai, Pietro Scorpaës, Mansueto Barberia, eilten zur Unglücksstelle. Als Giovanni mit den fünf Herren nachkam, waren alle drei Verunglückten schon aus der Spalte heraufgezogen. Dimai hatte hinuntergerufen: „Seid ihr da?" und die Antwort erhalten: „Es ist uns Beiden nicht viel geschehen, aber unser Führer ist schwer verwundet und bewußtlos." Dimai gab die Weisung, den Leblosen zuerst anzubinden, und alle drei Führer zogen ihn aus der Spalte und gleich darauf auch die zwei Fremden. Innerkofler schlug noch einmal die Augen auf, reckte die Arme, stieß einen gurgelnden Laut aus und regte sich dann nicht mehr. Die beiden jungen Leute saßen mit abgewendetem Gesichte sprachlos da und ließen sich apathisch Spirituosen einflößen und die Hände reiben. Sie hatten nur Hautabschürfungen am Gesichte und an den Händen erlitten; aber obgleich sie den beschwerlichen Abstieg bald darauf am Seile unternahmen, war kein Wort mehr aus ihnen herauszubringen. Innerkofler war hart gefroren, das Blut in seinem Gesichte zu Eis erstarrt. Einer der Herren in der Gesellschaft wendete sich nun an die Führer und sagte, daß, obgleich auch er keinen Zweifel hege, daß Innerkofler bereits todt sei, doch die Menschlichkeit gebiete, ihn als Verwundeten ins Thal zu tragen. Wahrscheinlich machten die Führer Miene, den Leichnam hinabzuschleifen. So band man ihn denn zwischen zwei den Fremden abgenommenen Stöcken fest, und Giovanni Barberia lud ihn so auf, daß der Kopf mit dem Gesichte nach oben auf seinen mit dem Rucksacke beladenen Rücken zu liegen kam, während die Alpenstöcke mit dem unteren Ende auf dem Boden aufstießen. Der ganze Leichnam ruhte dadurch auf den Stöcken, ohne den Boden zu berühren. Drei Stunden trug ihn Giovanni abwärts, indem ihn ein Führer, der hinter ihm ging, am Seile hielt. Noch nie, sagt Giovanni, ist ein Leichenzug in feierlicherer Stimmung in die Kirche zur Einsegnung gezogen. Die Rettung der beiden Studenten ist einzig und allein dem Umstande zu danken, daß die Führer den Absturz sahen. Hätten sie sich nicht nach den Absteigenden umgeschaut, so wäre die ganze Gesellschaft gewiß bei dem herrlichen Wetter noch eine Stunde auf dem Gipfel geblieben. Da aber keiner außer Innerkofler die Ueberschreitung der Gletscherspalte wagte, so wären die Anderen über Piz Popena gegangen und jedenfalls erst drei Stunden nach dem Unfalle an der Absturzstelle vorübergekommen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die jungen Leute keine drei Stunden in der Spalte bei Besinnung geblieben wären, so daß sie also auch nicht mehr um Hilfe hätten rufen können. Die Fremden, welche das traurige Ereigniß miterlebten, haben in die Bücher ihrer Führer Worte des Lobes und der Bewunderung eingetragen über die aufopfernde Energie und Kaltblütigkeit der Leute, denen ja für diese That kein besonderer Lohn in Aussicht steht.

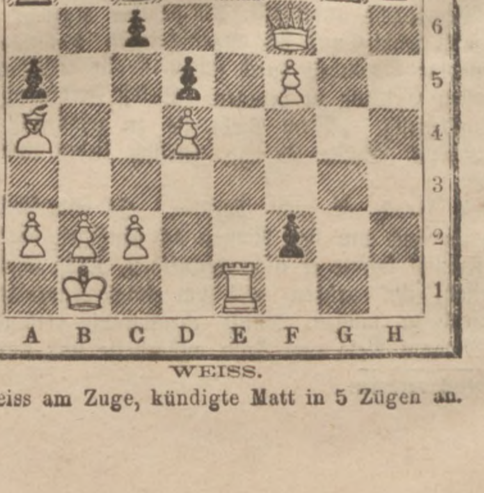
Ein Unglücksfall in der Tatra. Aus Posen wird gemeldet: Ein katholischer Geistlicher aus Gnesen ist im Tatragebirge verunglückt. Er wollte von Ungarn her über den Kamm des Gebirges nach dem Gebirgs-See Meeresauge, welcher auf der polnischen Seite des Kammes liegt, gelangen, glitt aus und fiel vom Gipfel der Schneeberge in den Abgrund. Erst nach mehreren Stunden gelang es den von der Schutzhütte beim Meeresauge ausgeschickten Goralen, den Geistlichen in bewußtlosem Zustande und furchtbar verwundet aufzufinden. Derselbe wurde von den Goralen nach der Schutzhütte gebracht, wo sich gerade zwei Aerzte aus Krakau befanden, welche dem Verunglückten ärztliche Hilfe zu Theil werden ließen.

Der Sarg von Christoph Columbus. Zwischen dem Gemeinderath von **San Domingo** und dem amerikanischen Impresario und Circusbesitzer **Barnum** ist, wie der Pariser „Figaro" mittheilt, ein belustigender Streit ausgebrochen. Da sich San Domingo vor Kurzem in Geldnöthen befand und einen Legaten nach London entsendete, um daselbst ein städtisches Anlehen in der Höhe von 100000 Francs aufzunehmen, machte Barnum der Stadt den Antrag, ihm die daselbst verwahrte Asche des Entdeckers von Amerika, Christoph Columbus, zu Ausstellungszwecken zu überlassen. Barnum garantirte der Stadt eine hohe Leihgebühr und eine 40procentige Betheiligung am Reingewinn, der aus der Ausstellung des Sarges ꝛc. erwachsen sollte. Der amerikanische Unternehmer beabsichtigte, mit den sterblichen Resten des Columbus eine Tournée durch ganz Amerika zu machen und den Sarg unter unerhörtem Reclamelärm überall gegen hohes Entrée auszustellen. Acht Soldaten in einer eigens zu diesem Zwecke von Barnum componirten Parade-Uniform, sowie vier Geistliche schwarzer Hautfarbe in schneeweißen Kutten sollten die Ehrenwache des Sarges bilden. Barnum verpflichtete sich, sämmtliche Reisespesen und sonstige Kosten tragen zu wollen, und proponirte der Stadt-Vertretung einen Vertrag auf die Dauer von vier Jahren. Der Gemeinderath von San Domingo wies das curiose Ansinnen des unternehmungslustigen Reclamekönigs mit Entrüstung zurück und bedachte den pietätslosen Antragsteller mit nicht sehr schmeichelhaften Bezeichnungen. Barnum war über die ihm zu Theil gewordene Behandlung wüthend und beschloß, an San Domingo Rache nehmen zu wollen. Er veröffentlichte in den amerikanischen Zeitungen einen Brief, in welchem er erklärte, daß San Domingo auf seinen Antrag nicht eingehen könnte, weil das Mausoleum von Christoph Columbus längst leer sei. Im Jahre 1795 seien die Ueberreste des großen Seefahrers nach der Havana gebracht worden, wo sie sich gegenwärtig befinden. Thatsächlich besitzt die Stadt Cuba die Ueberreste des Sohnes von Columbus Diego, und jene seines Bruders Bartholomäus Columbus. Selbstverständlich betheuert die Gemeindevertretung von San Domingo, daß sich die Gebeine Columbus' in ihrem Besitze befinden, aber die Veröffentlichung Barnum's hat viele gläubige Leser gefunden, die fest und steif daran festhalten, daß in San Domingo ein falscher oder untergeschobener Columbus bestattet liegt. — Der Mißerfolg Barnum's im Hinblick auf Columbus scheint aber die Unternehmungslust dieses interessanten Mannes durchaus nicht abgeschwächt zu haben. Wie das Pariser Boulevardblatt meldet, hat er vor Kurzem Agenten ausgeschickt, welche die Aufgabe haben, den Sarkophag **Alexander's des Großen** zu Ausstellungszwecken aufzustöbern. Wie ferner verlautet, ist Barnum nicht abgeneigt, den Sarg **Mahomed's** und die Ueberreste des **Cid** gegen entsprechendes Honorar leihweise zu übernehmen und den sensationsbedürftigen Amerikanern zu zeigen.

Schach.

Nr. 113. Endspiel aus einer älteren, zwischen Berger (Weiss) und Koss (Schwarz) gespielten Partie.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss am Zuge, kündigte Matt in 5 Zügen an. S.-V. A.

konnte die Königin übrigens beruhigt sein, denn nach Ansicht des zahlreichen Publikums, welches die Ankunft der hohen Dame erwartete, kleidete das malerische Costüm die Tochter des Consuls ganz allerliebst, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß unter den Costümkritikern eine große Anzahl competenter Damen vertreten waren. Gegen 6½ Uhr erfolgte mit einer kleinen Verspätung die Einfahrt des Courierzuges auf dem Geleise am Mittelperron. Der Polizei-Präsident, General von Grote und Consul Henel begaben sich in Begleitung der Damen zum Salonwagen und begrüßten die Königin, welche sofort am Fenster erschien und die ehrfurchtsvollen Grüße der Anwesenden mit einer leichten Verbeugung und huldvollem Lächeln erwiderte. Frau Kaufmann Wohlfahrt überreichte der hohen Dame einen Blumenstrauß, während ein Angestellter des Consulats zwei andere äußerst prachtvolle Bouquets herbeitrug. Eines derselben fesselte die Aufmerksamkeit der hohen Reisenden in besonderem Grade, und die geschmackvolle Zusammenstellung der Farben, sowie das thaufrische Aussehen der herrlichen Blumen entlockten der Königin ein höchst beifälliges Lächeln. Wir dürfen wohl verrathen, daß dieses Bouquet aus dem Blumenbazar des Herrn Max Kohn, Schloßohle 1, hervorgegangen ist. Außer prachtvollen dunkelrothen Rosen waren in dem schönen Strauße auch rother Feldmohn und Maréchal-Niel-Rosen vertreten. Nachdem sich die Königin längere Zeit mit den genannten officiellen Persönlichkeiten unterhalten hatte, winkte sie der Tochter des Consuls, welche ihrer hohen Gönnerin zum Dank für das schöne Geschenk die Hand küßte. Auch Frau Kaufmann Wohlfahrt wurde einer längeren Ansprache seitens der Königin gewürdigt. Bei der Ausfahrt des Zuges brachte das Publikum der Königin eine Ovation dar. Die Schriftstellerin auf dem Königsthrone hat seit einiger Zeit sichtlich gealtert. Zwar umspielt noch immer das bekannte reizende Lächeln den feingeschnittenen Mund: auch das Haar umrahmt noch in der alten Fülle die schön geformte geistreiche Stirn, allein es ist völlig ergraut und mahnt nur zu deutlich an den Wandel der irdischen Dinge.

* **Verkehrssperre.** Behufs Neupflasterung wird der nord- und südwestlich gelegene Fahrdamm des Tauentzienplatzes vom 3. September cr. ab auf die Dauer von sechs Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

ββ **Lotterie zum Besten des Zoologischen Gartens.** Die Nachfrage nach Loosen der Breslauer Lotterie zum Vortheil des hiesigen Zoologischen Gartens steigert sich mit Herannahen des Ziehungstermines im Interesse des gemeinnützigen Instituts in erfreulicher Weise. Um die Fülle der die beiden ersten Hauptgewinne zusammensetzenden Silbergegenstände besser zu veranschaulichen, hat man dieselben jetzt gesondert zur Ausstellung gebracht und zwar den ersten Hauptgewinn mit dem denselben enthaltenen Rococoschränkchen im Schaufenster des Hoflieferanten D. Immerwahr und den zweiten mit dem dazu gehörenden Renaissance-Ebenholz- und Thujamaser-Schränkchen im Erker-Schaufenster des Hoflieferanten Moritz Sachs, beide am Ringe.

ꝺ **Glogau,** 27. August. [Zwei ertappte Ausreißer. — Rebhühnerjagd.] Bei einer Revision der hiesigen „Herberge zur Heimath" wurden gestern ein 13 Jahre alter Schulknabe und ein 15 Jahre alter Tuchscheererlehrling festgenommen, welche gemeinschaftlich einem Tuchmacher in Berge 66 Mark gestohlen und damit das Weite gesucht hatten. Die jugendlichen Ausreißer besaßen zwei Pistolen, Pulver, Kupferhütchen, Messer u. s. w. Von dem gestohlenen Gelde fand man nur noch 10 Mark bei ihnen vor. — Die am Sonnabend im Regierungsbezirk Liegnitz eröffnete Hühnerjagd ist im hiesigen Kreise im Allgemeinen eine recht ergiebige.

= **Grünberg,** 27. Aug. [Bienenzüchterverein. — Fahnenweihe.] Der hiesige Bienenzüchterverein hielt gestern seine dritte diesjährige Sitzung in Arnoldsmühle bei Rothenburg ab. — In dem benachbarten Deutsch-Wartenberg feierte gestern der kath. Gesellenverein das Fest der Fahnenweihe. Die Fahne ist in geschmackvoller Seidenstickerei in der hiesigen Fahnenfabrik von Heinrich Peuker gefertigt worden.

Kohlfurth, 28. August. [Ueberfahren.] Nach Ankunft des Personenzuges heute Nacht 2¼ Uhr wurde ein Passagier 4. Klasse vermißt und die Strecke Kohlfurth-Kaiserswaldau davon benachrichtigt. Bei Revision der Strecke durch den Wärter gegen 3½ Uhr wurde bei Bude Nr. 265 ein Unbekannter todt im Geleise vorgefunden. Derselbe war mehrfach überfahren worden. Nach den bei ihm befindlichen Papieren scheint er der Reisende einer Senf- und Essigfabrik in Ernsdorf, mit Namen Siegfried Gerstel zu sein.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Ratibor,** 29. August. Die Königin von Rumänien passirte heut Vormittag 10 Uhr den hiesigen Bahnhof und wurde von zahlreichem Publikum enthusiastisch begrüßt und mit Blumen beschenkt.

* **Gmunden,** 29. August. Dem Bürgermeister wurde avisirt, daß Kaiser Franz Josef, eventuell auch Kaiserin Elisabeth, zum Besuch der Zarewna hier eintreffen werden. Der Aufenthalt der Zarewna soll acht Tage dauern.

* **London,** 29. August. Der „Standard" meldet aus Rom, Crispi sagte dem deutschen Botschafter, Grafen Solms, vor seiner Abreise nach Friedrichsruh, er werde Bismarck vorschlagen, der Kronprinz Rudolf möge den Besuch des Königs Humbert in Wien vom Jahre 1881 erwidern, da politische Gründe den österreichischen Kaiser hieran verhinderten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 29. August. Auf Specialbefehl des Kaisers findet der Tauface am 31. August im Bibliothekzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschlosse statt. Dasselbe ist zur Capelle eingerichtet. Während der Rede Kögels hält die Königin von Sachsen, während der Taufe selbst der König von Schweden den Täufling. Nach der Taufe findet im Theezimmer Friedrichs des Großen eine Defilircour vor der Kaiserin, sodann Galatafel im Marmorsaale statt. — Der Kaiser übergab heute Vormittag dem im Schloßhofe des Stadtschlosses aufgestellten Leibgarde-Husaren-Regiment ein zur Erinnerung an die Regimentsführung verliehenes Standartenband und drückte dabei die Hoffnung aus, das Regiment werde allzeit seinen alten Ruhm bewahren.

Paris, 29. August. In der deutschen Botschaft war in den letzten Tagen wiederholt ein Individuum erschienen, welches den Kanzleibeamten Tournouer zu sprechen verlangte. Dasselbe erschien auch gestern wieder, drang, obschon abgewiesen, in das Zimmer ein, wo Tournouer sich befand, und gab mit den Worten. „Endlich werde ich doch Einen getödtet haben" einen Pistolenschuß auf denselben ab. Tournouer ist unverletzt. Der Thäter wurde verhaftet. Derselbe nennt sich Garnier, ist 66 Jahre alt und will durch den Krieg und spätere Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen sein.

Hamburg, 28. August. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York eingetroffen.

London, 28. Aug. Der Union-Dampfer „Roman" ist gestern auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 28. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,98 m, U.-P. + 0,34 m.
— 29. August, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,92 m. U.-P. + 0,19 m.

Handels-Zeitung.

W.T.B. **Dresden,** 29. Aug. Der dem Aufsichtsrathe der Lauchhammer Werke vorgelegte Abschluss pro 1887/1888 ergiebt abzüglich der üblichen Abschreibungen einen Reingewinn von 550 964 M. Der Aufsichtsrath genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. nach Abrechnung der statutenmässigen Tantième und der gesetzlichen Dotirung des Reservefonds, die Zurückstellung von 55 000 M. an die ausserordentliche Reserve und den Vortrag von 20 215 M. auf das neue Jahr.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro August 1888.** (Amtliche Feststellung.) Schles. 3½% Pfandbriefe 102, —, Dortmund-Gronau 87, —, Lübeck-Büchener Eisenbahn 167, —, Mainz-Ludwigshafen 105, 50, Marienburg-Mlawka 71, —, Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Actien 128, —, Galizier 88, —, Lombarden 46, —, Franzosen 107,—, Oesterr. Goldrente 93, —, do. Silberrente 69, —, do. 4⅕% Papierrente 68, —, do. 5% Papierrente 81, —, do. 1860er Loose 119, —, Ungar. 4% Goldrente 84, 50, do. 5% Papierrente 76, —, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 54, 50, do. 5% Pfandbriefe 61, —, Russ. 1877er Anleihe 102, —, do. 1880er Anleihe 84, —, Russ. 6% 1883er Goldrente 111, —, do. 5% 1884er Anleihe 98, 50, Russ. 4% innere Anleihe 51, —, Orient-Anleihe I 61, —, do. II 61, —, do. III 61, —, Italiener 97, 50, Rumän. 6% Staats-Obligationen 106, —, do. 5% amort. 94, —, Türkische 1865er Anleihe 14, 50, do. 400-Frcs.-Loose 36, —, do. 4% unif. Egypter 85, 50, Serbische Goldrente 83, —, Breslauer Discontobank 109, —, p. Wechslerbank 102, —, Schles. Bankverein 123, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 122, 50, Oesterr. Credit-Actien 163, —, Donnersmarckhütte-Actien 67, —, Oberschlesische Eisenbahnbed.-Actien 105, 50, Schlesische Immobilien 108, —, Laurahütte 129, —, Vereinigte Breslauer Oelfabriken 93, —, Oesterr. Banknoten 166, —, Russ. Banknoten 203, —, Breslauer Wagenbau (Linke) 152, —, 6% Mexikaner 94, 50.

= **Grünberg,** 28. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte, welcher ausreichend mit Getreide und Producten aller Art befahren war, wurden nur für Stroh höhere Preise gezahlt; die Körnergattungen behielten durchweg vorwöchentliche Preise. Gezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 16,50 bis 16,00 M., Roggen 12,80—12,50 Mark, Gerste 12,00 M., Hafer 12,00 bis 11,80 M., Kartoffeln 3,30—3 M., Stroh 4,40—4 M., Heu 6—5 M., Butter (Kilogr.) 2—1,80 M., Eier (Schock) 2,80—2,40 M., Rebhühner werden das Stück mit 1 M. und 0,75 M. bezahlt; die Jagd ist wenig ergiebig.

Freiburg i. Schl., 28. August. [Marktbericht von Max Basch.] Die Umsätze am heutigen Markt waren sehr gering, da Inhaber von Waare sich vergebens bemühten, höhere Forderungen durchzusetzen. Man zahlte für: Weissweizen 17—18 M., Gelbweizen 16,50—17,50 M., Roggen 13—14,10 M., Gerste 10—14 Mark, Hafer 12 bis 13,50 M. Alles pro 100 Klgr.

Gleiwitz, 28. Aug. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei schwachem Angebot in Roggen Preise höher. Alles Uebrige unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss 17,25—17—16,80 M., do. gelb 17—16,80—16,50 Mark, Roggen 14,30 bis 14—13,70 Mark, Gerste 12—11—10 Mark, Hafer 12—11,75—11,50 Mark, Erbsen 15,50—14,50—13,50 Mark, Lupinen 7,50 bis 7 Mark. Alles pro 100 Klgr.

Wien, 27. August. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1960 Stück ungarische, 1624 Stück galizische und 1034 Stück deutsche, zusammen 4618 Stück Ochsen, worunter sich 1201 Stück Beinlvieh befanden. Bei lebhaftem Geschäftsgange besserten sich die Preise in allen Qualitäten um 1 Fl. per Meter-Centner. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 53—60 Fl., galizische Mastochsen von 53—60 Fl., deutsche Mastochsen von 54—62 Fl., Weideochsen von 48—54 Fl., Stiere und Kühe von 48—54 Fl. per M.-Centner Schlachtgew.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 28. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 24. bis incl. 27. August. Am 24. August: Dampfer „Bertha Glogau", 11 Kähne, mit 6300 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. Dampfer „Henriette", mit 300 Ctr. Gütern, von do. nach do. 20 Kähne mit 52 800 Ctr. Gütern, von do. nach do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit Feldsteine, von Schwusen nach Herrndorf. Am 25. August: Dampfer „Stettin", 11 Kähne, mit 2400 Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Küstrin", 3 Kähne, mit 10 800 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Wilhelm", 4 Kähne, mit 6950 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Alfred", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Bertha - Glogau", leer von do. nach do. 27 Kähne mit 76 780 Ctr. Gütern von do. nach do. Am 26. August: Dampfer „Königin - Louise", 9 Kähne, mit 8800 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 19 Kähne mit 57 350 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Friedrich Schwiethal, Köben, mit Feldsteinen von Köben nach Herrndorf. Am 27. August: Dampfer „Christian", 6 Kähne, mit 2000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Koinonia", 8 Kähne mit 4300 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max-Glogau", leer von do. nach do. 31 Kähne mit 92 150 Ctr. Gütern von do. nach do.

• **Die Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft** hat in Hansdorf, Kreis Schubin, eine Zweigniederlassung errichtet.

• **Die Ausfuhr von Schweinen und Schafen nach England** ist nach der „H. B.-H." verboten, weil in Deutschland unter denselben die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

• **Deutsche Militärdienst - Versicherungs - Anstalt.** Wie wir in Nr. 600 d. Ztg. mittheilten, ist von Seiten der königlichen Regierung in Hannover öffentlich bekannt gemacht worden, dass gegen die da selbst vor einigen Jahren ins Leben gerufene „Hannovera, Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland" das „Verfahren auf Concessionsentziehung durch Anstellung der Klage" eingeleitet worden ist. Da es der ähnlich lautenden Firma wegen häufig vorgekommen ist, dass dieses jüngere Concurrenz-Institut mit der an der Spitze genannten Anstalt verwechselt wurde, so wollen wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass bei dem regierungsseitig eingeleiteten Verfahren die ebenfalls in Hannover domicilirte „Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt" nicht in Frage kommt.

---

4 **Breslau,** 29. August. [Von der Börse.] Nach ziemlich schwachem Beginn konnte sich die heutige Börse im Verlaufe befestigen. Für österreichische Creditactien, Laurahütte, Rubelnoten und später auch für Ungarrente trat zu langsam steigenden Coursen Kauflust hervor, ohne dass aber das sehr stille Geschäft belebter wurde. — Schluss etwas schwächer.

Per ultimo September (Course von 11 bis 12¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 162⅝—163 bez., Ungar. Goldrente 84⅜ bez., Ungar. Papierrente 75¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 129¼—½ bez., Donnersmarckhütte ult. August 67¼—67 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 105½—105¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 83⅝—¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 98⅜ bez., Orient-Anleihe II 61 bez., Russ. Valuta 202 bis 202¾—202½ bez., Türken 14,70 bez., Egypter 85¼ bez., Franzosen 106½ bez.

Nachbörse lustlos. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 162¾, Ungar. Goldrente 84½, Vereinigte Königs- und Laurahütte 129⅛, Russ. Valuta 202¼.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. August, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 162. 50. Disconto-Commandit 223, —. Laurahütte —. Fest. September-Course.

Berlin, 29. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 162, 90. Staatsbahn 107, —. Italiener 96, 60. Laurahütte 129, 20. 1880er Russen 83, 50. Russ. Noten 202, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 50. 1884er Russen 98, 10. Orient-Anleihe II 60, 70. Mainzer 105, 50. Disconto-Commandit 223, 50. 4proc. Egypter 85, 50. Mexikaner —, —. — Fest.

Wien, 29. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, —. Marknoten 60, 20. 4proc. ungar. Goldrente 101, 87. Fest.

Wien, 29. August, 11 Uhr 8 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 256, 50. Lombarden 110, 60. Galizier 212, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 20. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Ungar. Papierrente 91, 45. Elbethalbahn 195, 75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 29. August. Mittags. Creditactien 259, 25. Staatsbahn 212, 87. Lombarden —, —. Galizier 176, 25. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 85, 50. Laura —, —. Fest.

Paris, 29. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 29. August. Consols 99, 37. 73er Russen 97, 62. Egypter 84, 11. Veränderlich.

Wien, 29. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Credit-Actien	313 40	313 30	Marknoten	60 25	60 12
St.-Eis.-A.-Cert.	256 50	257 50	4% ung. Goldrente	101 97	101 95
Lomb. Eisenb.	112 —	111 50	Silberrente	82 50	82 60
Galizier	212 25	212 —	London	123 40	123 25
Napoleonsd'or	9 78½	9 77	Ungar. Papierrente	91 60	91 65

Cours- ◯ Blatt.

Breslau, 29. August 1888.

Berlin, 29. August. [Amtliche Schluss-Course.] (Kassa-Notizen von 2 Uhr 30 Min., Ausnahmen angegeben.) Ruhig.

Cours vom	28.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	105 60	105 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 40	88 80
Gotthardt-Bahn	134 70	134 80
Warschau-Wien	169 90	170 70
Lübeck-Büchen	167 75	167 20
Mittelmeerbahn	128 20	128 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 20	58 50
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	108 50	109 20
do. Wechslerbank	102 40	102 50
Deutsche Bank	171 —	171 90
Disc.-Command. ult.	222 50	222 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 90	161 70
Schles. Bankverein	122 90	123 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	151 50	152 50
do. verein. Oelfabr.	93 —	93 —
Hofm. Waggonfabrik	136 10	136 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 50	129 20
Schlesischer Cement	218 90	218 50
Cement Giesel	160 —	160 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	136 40
Erdmannsdrf. Spinn.	86 —	88 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 —	136 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	170 —	171 —
Donnersmarckhütte	67 —	67 20
Dortm. Union St.-Pr.	85 90	85 40
Laurahütte	129 30	128 —
do. 4½% Oblig.	104 50	104 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	159 50	158 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	105 50	102 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	144 50	147 50
do. St.-Pr.-A.	145 20	148 —
Bochum. Gussstahl. ult	176 20	176 —
Tarnowitzer Act.	29 70	29 80
do. St.-Pr.	108 10	108 10
Redenhütte St.-Pr.	115 70	115 40
do. Oblig.	115 —	115 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 10
do. do. 3½%	103 90	103 90

Cours vom	28.	29.
Preuss. Pr.-Anl. de55	151 20	151 60
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 50	101 60
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 40
Prss. 3½% cons. Anl.	104 50	104 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 10	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 30	105 30
Posener Pfandbriefe	103 —	102 90
do. do. 3½%	101 80	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	102 —	— —
do. 4½% 1879	— —	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 10	104 10
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	59 60	59 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 30	85 60
Italienische Rente	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 60
do. 4⅕% Papierr.	67 50	67 70
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 60
do. 1860er Loose	119 30	119 10
Poln. 5% Pfandbr.	60 60	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 60	54 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	— —
do. 6% do. do.	105 80	106 40
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 70
do. 1884er do.	98 60	98 70
do. Orient-Anl. II.	61 —	61 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 80	88 80
do. 1883er Goldr.	111 90	111 80
Türkische Anl.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	99 30	99 70
do. Loose	35 70	35 90
Ung. 4% Goldrente	84 40	84 50
do. Papierrente	75 90	75 90
Serb. amort. Rente	82 70	82 70
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 05	166 30
Russ. Bankn. 100 SR.	202 80	202 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 20	169 20
London 1 Lstrl. 8 T.	20 49	20 49
do. 1 „ 3 M.	20 34½	20 34½
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	165 75	166 —
do. 100 Fl. 2 M.	164 80	165 15
Warschau 100 SR 8 T.	201 90	201 80

Privat-Discont 1½%.

Letzte Course.

Berlin, 29. August. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit. ult.	161 87	162 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 62	105 50
Disc.-Command. ult.	222 37	222 50	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	84 62	84 75
Berl. Handelsges. ult.	172 25	172 50	Laurahütte ult.	128 37	128 25
Franzosen ult.	106 25	107 —	Egypter ult.	85 12	85 37
Lombarden ult.	45 75	46 75	Italiener ult.	96 50	96 75
Galizier ult.	88 50	88 62	Ungar. Goldrente ult.	84 12	84 37
Lübeck-Büchen ult.	167 37	166 87	Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 37
Marienb.-Mlawka ult.	70 50	69 62	Russ. 1884er Anl. ult.	98 12	98 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 75	116 12	Russ. II. Orient-A. ult.	60 62	60 62
Mecklenburger ult.	156 12	156 50	Russ. Banknoten ult.	201 75	201 25

Producten-Börse.

Berlin, 29. August. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 184, 25, Novbr.-Decbr. 185, 50. Roggen Septbr.-Oct. 148, 50, Novbr.-Decbr. 151, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 56, —, Octbr.-Novbr. 55, 10. Spiritus 50er August-Septbr. 52. —, September-October 52, —. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 123, 50.

Berlin, 29. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen. Gestiegen.			Rüböl. Besser.		
Septbr.-Octbr.	179 —	184 75	Septbr.-Octbr.	55 70	55 90
Novbr.-Decbr.	180 50	185 50	Octbr.-Novbr.	54 60	55 40
Roggen. Gestiegen.					
Septbr.-Octbr.	146 50	150 50			
Octbr.-Novbr.	148 —	152 —	Spiritus. Besser.		
Novbr.-Decbr.	149 50	153 50	do. 50er	52 20	52 60
Hafer.			do. 70er	32 20	32 60
August	121 25	125 —	50er August-Sept.	51 80	52 20
Septbr.-Octbr.	121 25	125 —	50er Septb.-Octb.	51 80	52 20

Stettin, 29. August. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Weizen. Steigend.			Rüböl. Höher.		
Septbr.-Octbr.	180 —	185 —	August	54 —	54 50
Octbr.-Novbr.	180 50	185 —	Septbr.-Octbr.	53 —	54 50
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr.	140 50	143 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	142 50	144 50	loco mit 50 Mark		
			Consumsteuerbelast.	52 30	52 70
Petroleum.			loco mit 70 Mark	32 30	32 50
loco (verzollt)	13 —	13 —	August-Septbr. 70er	32 —	32 —

Gross-Glogau, 28. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei reichlicher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in sehr fester Haltung und sind Preise durchweg höher zu notiren. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 15—17,40 M., Roggen 13 bis 13,80 Mark, Gerste 10—13 Mark, Hafer 11—12,40 M. Alles neuer Ernte und pro 100 Klgr.

An der Getreidebörse fand bei zwar fester Stimmung, doch zu hoher Preisforderungen wegen, ein nicht grosser Absatz statt. Es ist zu notiren für Qualitäten neuer Ernte und zwar für: Weissweizen 16,50 bis 18 M., Gelbweizen 16,50—17,60 Mark, Roggen 13—13,90 M., Gerste 11—14 M., Hafer 11,50—12,30 M., Raps — M., Rapskuchen 13,50 bis 14,40 Mark, Leinkuchen 14, 50—15,50 Mark, Futtermehl 8,60—9,40 Mark, Weizenkleie 7,60—8 Mark (Detailpreise bis 1 Mark höher). Alles per 100 Klgr.

Verloosungen.

* **Rumänische 5% amortisirbare Rente.** Bei der am 1./13. August 1888 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern im Gesammt-Nominalbetrage von 1301500 Francs gezogen worden:

a. 873 Obligationen à 500 Francs.

23 61 98 228 1237 1300 1400 1516 1772 1831 2061 2087 2095 2200 2275 2541 2620 2848 3236 3287 3526 3540 3551 3778 3793 3986 4128 4268 4431 4613 4634 4858 5217 5517 5602 6135 6244 6540 6805 6869 7737 8028 8080 8903 8983 9786 9956 10312 10316 10356 10688 11123 11866 11896 12128 12501 12755 12951 13198 13669 13835 14064 14518 14842 15677 15768 16271 16284 16421 16475 16766 16773 17263 17286 17467 17580 17893 18215 18249 18272 18275 18287 18627 18652 18988 19224 19280 19646 19993 20103 21057 21181 21716 22074 22543 22590 22642 22657 22866 23018 23273 23663 24029 24523 24629 24909 24950 25054 25437 25957 26114 26705 26770 26896 27229 27821 28038 28141 28452 29085 29181 29266 29396 29405 29429 29625 30745 30883 31040 31294 31582 31641 32130 32178 32180 32251 33382 33505 33523 34012 34184 34390 34402 34605 34923 35181 35223 35251 35396 35400 35916 36089 36954 37527 37547 38029 38130 38356 38654 38776 62149 62172 62305 63327 64176 64260 64264 64399 64525 64526 65208 65271 65344 65398 65597 65679 65761 65894 65968 66757 67128 67222 67408 67511 68181 68384 68623 68834 69002 70648 71245 71406 71460 71541 71605 71889 72295 72508 72511 72703 72962 73084 73147 73543 73790 74064 74177 74473 74698 75334 75457 76246 76252 76575 76657 77092 77783 77908 78164 78345 79397 79806 80063 80325 80808 81483 82925 83523 83615 84322 84336 84427 84520 84687 84711 84794 84827 84855 84955 85596 85703 85706 85871 86137 86495 86664 87247 87737 87916 88215 88428 89381 90384 90421 90666 91187 91217 91498 92006 92061 93121 93271 93436 93678 93778 94002 94239 94466 94653 95457 95739 95772 96080 96287 96497 96550 96716 96764 97248 97503 98176 98292 98585 99030 99085 99147 99222 99530 99880 100067 100600 100829 101140 101362 101572 101850 101902 102411 102472 102578 103017 103082 103098 103228 103241 103470 103594 103756 103808 103991 104276 104469 104542 104934 105107 105288 105549 105642 105929 106421 106486 106495 106562 106681 106947 107118 107415 107489 108132 108787 108961 108997 109188 109314 109683 109757 110119 110419 110825 111156 111733 112340 112479 112633 112963 113044 113069 113285 113584 114139 114395 116885 117048 117066 117377 117823 118182 118206 118237 118738 119460 119485 119891 120315 120510 120771 120998 121720 122517 122862 122918 122939 123150 123468 123603 123881 123962 124269 124642 124885 125169 125372 125509 126522 126967 127120 127675 128136 128271 128352 128417 128633 128654 129365 129578 129946 130091 133102 133888 134899 137120 138672 139225 140118 140154 140269 140376 140503 141149 141452 142583 142589 142825 143015 143247 143357 143732 143803 143818 143825 144037 144191 144356 144660 144687 144811 145332 145561 146067 146126 146614 146772 146877 147106 147335 147725 147729 148712 148741 148881 148964 149424 149432 149483 149563 149603 149762 149828 150176 150580 150786 150827 150837 150975 151003 151219 151415 151693 151757 151823 151915 151995 152489 155351 155545 155554 155689 155695 155922 156004 156270 157011 157191 157311 157802 157830 157935 158187 158246 158639 158755 159593 159777 159965 160004 160629 161196 161449 161764 161898 161903 162054 162587 162652 162749 162899 163053 163451 163702 163836 163953 164257 164496 165380 165483 165648 165838 165912 166959 167011 167626 167890 168431 168947 169098 169410 170162 170471 170475 170569 170748 171954 172247 172305 172404 173196 174113 175005 175169 175409 175458 175596 175783 175989 176247 176603 176907 177287 177501 177797 177943 178029 178068 178333 178753 178955 179189 179792 180189 180222 180380 180444 180560 180768 180985 181640 181794 182382 182509 183004 183809 184249 184279 185072 185510 185927 185981 190348 190366 190462 190511 190659 190685 191087 191138 191543 194136 194352 194493 195010 195419 195712 196147 196618 196878 197133 197965 198044 198615 199161 199810 199902 200204 200218 200336 200990 201035 201051 201100 201227 201362 201811 202488 202826 203370 203567 203652 203738 203998 204136 204204 204329 204661 204732 204795 205069 205070 205592 205866 206558 206597 207008 207266 207841 208565 209441 209835 210329 210386 210844 210929 210945 211017 211201 211292 211360 212296 212541 212672 213190 213879 214179 214658 214952 215139 215249 215587 215674 215713 215759 215822 216599 216698 223000 223124 223372 223791 223884 224511 224607 224766 225124 225132 225263 225540 225657 225710 225834 225897 225901 227045 227503 227889 227976 228085 228880 229087 229088 229392 229913 230001 230281 230561 230678 231162 231391 231662 231786 231793 231796 231927 231935 232220 232233 232578 232637 232989 233872 234015 234051 234072 235259 235304 235397 235993 236056 236288 236505 237022 237393 237464 237474 237686 237874 240079 240968 241145 241556 241661 241908 241952 241991 242186 242205 242805 242878 243567 244025 244626 244859 244881 245443 245688 245793 250075 250223 250448 250491 250589 250684 250869 250950 250992 252126 252288 252929 253009 253145 253695 253742 253810 253824 253836 253895 253897 254082 254158 254212 254629 254683 254689 254702 254774 254812 254849 254886 254911 254929 254989 255006 255051 255056 255072 255086 255145 255777 255817 255966 256212 256840 257283 257286 257557 257743 257814 257836 258072 258230 259044 259519 259662 259717 260344 260362 260365 260377 260414 260683 260687 260707 260886 261390 261696 261833 262166 262227 262278 262285 262318 262533 262631 262652 262936 263181 263190 263435 263653 263656 264065 264135 264381 264624 264636 264923 265015 265062 265079 265112 265388 265442 265514 265793 266071 266085 266155 266260 266503 266567 266573 266631 266662 266802 266878 267048 267213 267569 268272 268411 268486 269016 269279 262695 286079 286088 286214 286363 288052 293076 293501 295362 295698 299386 299704 299969 300858 305110 305277 305516 305577 306179 306471 306570 306675.

b) 157 Obligationen à 5000 Frs.

40179 40287 40305 40462 41038 41456 41545 41664 42224 42464 42869 43262 44357 44616 44783 44961 45243 45525 45820 46233 46986 47110 47502 47655 47822 48697 49330 49526 49609 49613 49976 50485 50987 51086 51316 51896 51932 53495 53576 54492 54529 54634 54799 55352 55470 55695 56022 56077 56091 56311 56498 56924 56938 58302 58412 58715 58735 59094 59359 59372 59827 69606 69836 69996 70149 70263 70323 81653 82419 130625 131029 131093 132000 132603 132797 153955 153969 154388 154529 186933 187131 188059 188060 188354 216971 217398 217566 217867 218389 218413 219403 219412 220320 220767 220849 220855 221486 221606 222046 222115 246187 246406 246534 246726 248204 248527 248548 248884 249086 249445 249648 249745 249771 249812 269579 269740 270347 270740 272440 273007 273045 273054 273065 273102 273122 273143 273241 273266 273276 273307 273328 273467 273485 273523 273578 273615 273669 273805 274513 274592 276486 276566 276753 276966 277023 277184 277603 277612 277644 277692 277792 277977 279513 279838 279919 279993 280000.

c) 4 Obligationen à 20000 Frcs.

60015 60206 61012 61333.

Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1./13. October 1888 ab.

Nach Art. 71 und 79 des Rumänischen Gesetzes über das öffentliche Rechnungswesen werden die in dieser Ziehung ausgeloosten Obligationen, welche bis zum 30. September, 12. October 1893 nicht zur Zahlung vorgelegt sind, als zu Gunsten des Staates verjährt, nicht mehr eingelöst. Ein Gleiches gilt auch von den am 1./13. October 1888 fällig werdenden Zinscoupons.

Heute Abend entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester,

Frau Amalie Meyerstein, geb. Warburg,

im 89. Lebensjahre. [2445]

Um stille Theilnahme bittend

im Namen der Hinterbliebenen

Frau Prof. Sophie Levy,

geb. **Meyerstein.**

Breslau, 28. August 1888.

Breslau, London, Paris, Stockholm, Brieg, Calais, Leipzig, Hamburg.

Trauerhaus: Gartenstrasse 4.

Beerdigung: Donnerstag, den 30. August, Nachmittag 5 Uhr.

Den nach längeren Leiden erfolgten Heimgang unserer treuen Gattin und Mutter, der Frau [2450]

Dr. med. Natalie Michaelis,

zeigen schmerzerfüllt an

Dr. med. Michaelis und Familie.

Waldenburg, 28. August 1888.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Emma Dittrich**, Herr **Dr. Johannes Bernard**, Kreuzendorf—Pitschen. Fräulein **Maria Schalburg**, Herr **Ernst von Blücher**, Grabow i. M.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor **Wittenberg**, Swantow b. Garz. Hrn. **von Hohberg**, Schweidnitz. Eine Tochter: Hrn. Gymnasiallehrer **Dr. Schulz**, Baumgarten (Ohlau).
Gestorben: Hr. **Friedrich Härlin**, Slawentzitz. Frau **Wilhelmine zur Lippe**, geb. **von Vincke**, Münster.

FLÜGEL PIANINOS HARMONIUMS
aus renommirten Fabriken zu billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.
Gebrauchte Instrumente vorräthig.
in der Perm. Ind.-Ausstell.,
Schweidnitzerstr. 31, I.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 137 Bresl. 3.

Neu! Sensationell! Neu!

Combinirtes Café-Wasch- und -Röst-Verfahren.

Durch meine **Café-Wasch-Maschine** mit dazu besonders eingerichtetem **Röst-Verfahren** bin ich in den Stand gesetzt, den Café unmittelbar vor dem Rösten zu **waschen.** [3507]

Wie eclatant, wie **unbedingt** nothwendig dies ist, davon kann sich Jedermann selbst überzeugen; man braucht nur etwas rohen Café in lauem Wasser zu waschen.

Der unanfechtbare Vorzug meiner Röst-Cafés: **Durch größte Sauberkeit feinstes Aroma und unvergleichlich reiner Geschmack.**

Ich offerire: **Melange I** per ½ Kilo 1,80. Mark
Melange II „ ½ Kilo 1,60. „
Melange III „ ½ Kilo 1,50. „
Melange IV „ ½ Kilo 1,40. „

Versandt in 9½ Pfd.-Postcollis franco Spesen unter Nachnahme durch ganz Deutschland.

Brieg, Reg.-Bez. Breslau. **Carl Mohaupt.**

Anmerkung: Herr **Carl Micksch, Breslau**, hat von morgen ab den Verkauf meiner gewaschenen Röst-Cafés zu obigen Preisen in ¼ und ½ Kilo-Packeten übernommen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Gräfin Kurlecka, n. Begl., Posen.
Pinnay, Kfm., n. Frau, Warschau.
Stephany, Kfm., Frankfurt a. Main.
Duesberg, Kfm., Hückeswagen.
Plambeck, Kfm., Berlin.
Lorenz, Pr.-Lt. d. Ref. und Dom.-Pächt., Domsel.
Lopez, Kfm., Hamburg.
Aures, Kfm., Darmstadt.
Markraf, Kfm., Dresden.
Simon, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Spiegel, Rittm. a. D. u. Rttgbs., Dammer.
v. Willert, Hptm. a. D. u. Rttgbs., Giesdorf.
Geschw. Elbe, Priv., Tomaschow, Polen.
Schwill, Kfm., Crefeld.
Balcke, Kfm., n. Gemahlin, Schwiebus.
Felbier, Amtsrichter, Neumittelwalde.
Stender, Kfm., Hamburg.
Insten, Kfm., Aachen.
Naumann, Kfm., Berlin.
Werner, Kfm., Köln.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Langhamer, Fabrikbs., Leipzig.
Paper, Gleiwitz.
Mauthe, Fabrikant, Schweningen.
Sürhow, Stud., Miahow.
Eisenberg, Kfm., London.
Fr. Schulrath Riedel, Bielitz-Biala.
Fr. v. Schell, Görbersdorf.
Fr. Baronin v. Hildprandt, Coritau.
Fr. Hoffmann, n. Enkelin, Stettin.
Bertramm, Fabrikbs., Krakau
Schütz, Kfm., Hamburg.
Martins, Ing., Berlin.
von Mellin, n. Gemahlin, Kuczwally.
Giebel, Kfm., n. Gem., Dresden.
Herz, Stadtrath, Posen.
Kirchner, Bank-Dir., Köslin.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Jahn, Fbkt., Freudenthal.
Ginsberg, Kfm., n. Gem., Berlin.
Welzig, Stud., Wien.
Gebrüder Conitzer, Kaufl., Marienwerder.
Kober, Kfm., Königshütte.
Melzer, Kfm., Chemnitz.
Nossen, Kfm., Breslau.
Schmidt, Kfm., Sprottau.
Brinitzer, Kfm., Militsch.
Goldmann, Kfm., Kattowitz.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Kelch, Intendantur-Rath, Stettin.
Peschges, Buchh., Dülmen.
Kolß, Kfm., Berlin.
Ostwald, Kfm., Köln.
Schneidewind, Kfm., Burg.
Frl. Hatscher, Mittelwalde.
Frl. M. Pzillas, Brieg.
Frl. E. Pzillas, Brieg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.
Mickulski, Rent., Kalisch.
Frau Mickulska, n. Sohn, Kalisch.
Lehmann, Ober-Caplan, Rybnik.
Szafranek, Propst, Wyskow.
Holzheimer, Kgl. Districts-Commiss., Zorck.
Camphausen, Kfm., Berlin.
Spitz, Kaufm., n. Gem., Brünn.
Obst, Pfarrer, Sagan.
Grünberg, Kfm., Bukarest.
Hausdorf, Kfm., Myslowitz.
Rüger, Kfm., Lockwitzgrund b. Dresden.
Frau Danson, Privatiere, Dominow b. Posen.
Frau Gebauer, Fabrikbes., Pitschen.
Nicolas, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. August 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 29. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,50 B
do. do.	2½	2 M.	168,55 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,49 bz
do. do.	3	3 M.	20,345 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,65 bz
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	202,40 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	165,80 G
do. do.	4	2 M.	165,00 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,50 B	108,10 G
do. do.	3½	104,00 B	104,00 bzB
Prss. cons. Anl.	4	107,40 B	107,45à50 bz
do. do.	3½	—	104,55 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	101,90 bz
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	102,05 G	102,00 G
do. Lit. A..	3½	102à2,15 bzB	102,15 bzB
do. Lit. C..	3½	102à2,10 bz	102,10 bz
do. Rusticale	3½	102à2,10 bz	102,10 bz
do. altl.....	4	102,95 B	102,80 bz
do. Lit. A..	4	102,95 B	102,80 bz
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	102,95 B	102,80 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	102,95 B	102,80 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,90à85 bzG	103,00 B
do. do.	3½	102,00 B	101,90 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,40 B
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,20 bz	104,10 G
do. do.	3½	102,10 B	102,10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,30 bzB	100,50 B
do. rz. à 100	4	103,35 B	103,35 bzG
do. rz. à 110	4½	112,25 B	112,25 B
do. rz. à 100	5	105,50 B	105,50 B
do. Communal.	4	103,00 B	103,00 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	88,75 B	88,75 G

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,50 B	103,50 B
Laurahütte Obl.	4½	104,90 B	104,90 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	107,00 B	106,20 bz
T.-Winckl. Obl.	4	103,20 B	103,20 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,50 G	92,75 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	68,80à70 bzG	68,80à70 bzG
do. do. A./O.	4⅕	68,70 bzB	68,60à50 bz
do. do. kl.	—	—	67,90 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	118,75 bz	118,90 G
Ung. Gold-Rent.	4	84,40à30 bzG	84,50 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	75,70 G	75,90à6,00 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,40 B	101,40 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,00 G	54,50à60 bzG
do. Pfandbr...	5	60,25 G	60,50à85 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1880	4	83,65 G	83,75 G
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	98,40 bz	98,40 G
do. do. kl.	5	98,40 bz	98,40à65 bz
Orient-Anl. II.	5	61,00 B	60,85à1,00 bzG
Italiener	5	97,40 B	97,50 B
Rumän. Obligat.	6	106,40 bz	106,15 B
do. amort. Rente	5	94,10 bzG	94,20à25 bzB
do. do. kl.	5	94,45 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,60 G	conv. 14,60à70 bzB
do. 400 Fr.-Loos.	—	37,00 B	36,50 B
Egypt. Stts.-Anl	4	85,60 B	85,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	94,75 B	94,60 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	104,00 bzB	103,80 G
do. K.	4	104,00 bzB	103,80 G
do. 1876	4	104,00 bzB	103,80 G
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 bzB	104,00 B
do. Lit. E..	3½	102,00 B	101,80 bz
do. do. F..	4	104,00 bzB	104,00 B
do. do. G..	4	104,00 bzB	104à3,90 bz
do. do. H..	4	104,00 bzB	104,00 B
do. 1873...	4	104,00 bzB	104,00 B
do. 1874...	4	104,00 bzB	104,00 B
do. 1879...	4½	104,55 B	104,70 B
do. 1880...	4	104,00 bzB	—
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,00 G	—
do. do. II.	4	104,50 G	104,10 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	165,85 bz	166,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	201,00 bzG	203,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	105,30 G	105,75 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	108,25 à 9,25 bz	109,25 à 9,15 à 9,25 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	102,50 bzG	102,50 etw. bzG
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	123,00 G	123,25 B
do. Bodencred.	6	6	122,50 G	122,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	136,25 B	136,25 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	151,00 bz	152,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	136,25 B	137,50 B
Donnersmrckh.	0	0	68,00 bz	67,25 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	106,25 à 6,10 bzG	105,50 à 5,25 à 5,65 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	130,00 B	132,00 B
Grosch. Cement.	7	11½	222,00 B	222,00 B
Cement Giesel	—	10½	160,00 G	161,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	132,50 B	132,00 G
do. Feuervs...	31⅓	31⅓	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	108,00 B	108,00 bz
do. Leinenind..	4½	—	136,00 bzG	136,40 à 6,75 bzG
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	145,50à5 bzG	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	146,50 bz	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	110,00 B	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	119,30 G	119,50 B
Laurahütte	½	—	127,90 à 7,75 bzG	129,45à50 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	5½	92,50 G	93,00 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 29. August **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf	Mk Pf
Weizen, weisser alt	17 60	17 40	17 20	16 70	16 40	16 20
neu	17 20	17 —	16 70	16 30	16 —	15 70
Weizen, gelber alt	17 50	17 30	16 90	16 70	16 40	16 20
neu	17 10	16 90	16 60	16 20	15 90	15 50
Roggen	14 —	13 80	13 60	13 30	13 10	12 90
Gerste	13 30	12 80	12 30	11 30	10 80	10 30
Hafer .... alt	12 50	12 30	12 10	11 90	11 70	11 50
neu	11 50	11 30	11 10	11 —	10 90	10 80
Erbsen	14 50	14 —	13 50	13 —	11 50	10 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

per 100 Kilogramm Waare.	feine Mk	feine Pf	mittlere Mk	mittlere Pf	ordinäre Mk	ordinäre Pf
Raps	24	40	23	40	21	70
Winterrübsen	24	40	23	40	21	70

Breslau, 29. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 141,00 Gd., August-September 141,00 Gd., September-October 141,00 Gd., October-November 143,00 Gd., November-December 144 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per August 122,00 Gd., August-September 119,00 Br., September-October 118,00 Br., October-November 118,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 56,00 Br., August-Sept. 56,00 Br., Sept.-October 55,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fester, gekündigt 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 50,50 Gd., 70er 31,00 Gd., August-September 50,50 Gd., 70er 31,00 Gd., September-October 50,50 Gd., November-December 50,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 30. August:
Roggen 141,00, Hafer 122,00, Rüböl 56,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 29. August: 50er 50,50, 70er 31,00 Mark.

Magdeburg, 29. August. **Zuckerbörse.**

	28. Aug.	29. Aug.
Rendement Basis 92 pCt.	—	—
Rendement Basis 88 pCt.	—	22,85
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,20—18,60	15,20—18,70
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	28,25	28,25
Gem. Melis I.	27,25—27,50	27,25—27,50

Tendenz am 29. August: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. polit. u. allgem. Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer (i. V: O. Zuchold); sämmtl. in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.